

Die Technik der HA III/Abt. III der BV

Bei der Erfüllung ihrer Aufgaben war die III in hohem Maße von Technik und Technologie abhängig. Hauptausrüstungsquellen waren die UdSSR und die Kenntnisse der sowjetischen Spezialisten.

Bis zu einem bestimmten Umfang wurde auch in der DDR gefertigte Technik verwendet. Westliche Technik stand, vornehmlich aufgrund finanzieller Probleme, kaum zur Verfügung.

Die III war in sehr hohem Maße auf das Wissen und Können, auf die Fähigkeiten, Fertigkeiten und die Erfindungsgabe der eigenen Mitarbeiter angewiesen.

Der Hauptweg bestand darin, für »normale« Erfordernisse entwickelte Technik so umzubauen, so zu modifizieren und weiterzuentwickeln, daß sie den Anforderungen der funkelektronischen Abwehr und Aufklärung genüge.

Hier haben die Mitarbeiter vielfach bewiesen, daß sie in der Lage waren, nahezu Wunder zu vollbringen. Dies gilt insbesondere für die Anwendung von Automatisierungsprozessen bei der Erfassung und Selektion von Informationen, für das Mitlesen codierter Informationen und für Analyseprozesse in der Auswertung. Den technischen Spezialisten der III ist es zu verdanken, daß als sicher geltende Nachrichtenverbindungen geöffnet und auch effektive Methoden gefunden wurden, selbst den damals noch als unkontrollierbar bezeichneten Mobilfunk, der von westlichen Geheimdiensten genutzt wurde, zu knacken. Die gleiche Aussage gilt für die als sicher eingeschätzten Glasfaserkabel von Westberlin in die Bundesrepublik.

574

In diesem Zusammenhang auch einige notwendige Bemerkungen zur Sicherheit der Nachrichtenkanäle der DDR. Sie waren für die westlichen Geheimdienste offen wie ein Scheunentor.

Zur Negativbilanz gehört: Ungeachtet ständiger Bemühungen gelang es nie, die Nachrichtenkanäle der DDR sicherer zu machen. Da in der DDR der Nachrichtenverkehr ohne Chiffrierung vornehmlich über Richtfunk abgewickelt

wurde, hatten die westlichen Geheimdienste ungeahnte Möglichkeiten, sie interessierende Informationen aus diesen Kanälen zu gewinnen. Dem MfS vorliegende Erkenntnisse aus den Zentren der Geheimdienste bestätigten, daß diese Möglichkeiten von den gegnerischen Diensten umfassend genutzt wurden.

Erinnert sei an die sogenannten Gelbstrich-Informationen des BND, mit denen die aus dem Richtfunknetz der DDR gewonnenen Informationen über politische und ökonomische Prozesse sowie über Personen bezeichnet wurden.

Die Einflußnahme seitens des MfS auf die entsprechenden Organe und Einrichtungen der DDR, vor allem aber die ungenügenden technischen und finanziellen Möglichkeiten der DDR, konnten an dieser Situation nichts wesentliches ändern.

Dem MfS lagen aussagefähige Erkenntnisse darüber vor, daß die gegnerischen Dienste den grenzüberschreitenden Fernspreverkehr der DDR nach der BRD und Westberlin umfassend kontrollierten, auch wenn das heute kleingeredet oder gar geleugnet wird. Dabei konnten sich diese funkelektronischen Abhörer und Aufklärer eindeutig auf modernere technische Mittel stützen, und sie waren auch finanziell weitaus besser gestellt als die III. Genannt seien hier die mehrfach enttarnten Dienststellen in Frankfurt am Main und Hannover.

Die Angehörigen der III handelten in dem Bewußtsein, unmittelbar der Sicherung des Friedens, der Verhinderung von militärischen Überraschungen von seiten der NATO, der Sicherheit der DDR und dem Schutz ihrer Bürger zu dienen.

Die Kritik an der Tätigkeit der III nach der Wende ist pure Heuchelei. Der BND und damit die politische Führung der BRD kannten die Stützpunkte der III und damit deren Möglichkeiten. Sie selbst betrieben das gleiche Geschäft. Die Bewertung der Informationen der III als illegal gewonnen ist absurd. Die DDR nutzte die vorhandenen legalen Möglichkeiten. Zum Schutz der Persönlichkeitsrechte von Bundesbürgern war sie nicht verpflichtet.

Das war und ist eine Aufgabe der BRD.

575